Redaction von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 8. Dienstag, 11. Januar 1870.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Januar. Wie bereits in den Zeitungen berichtet, ist Se. Maj. der König von einem leichten Unwohlsein befallen, das ihn veranlaßt, das Zimmer zu hüten. Es scheint dies auch die Veranlassung gewesen zu sein, daß gestern das Ministerkonseil unter dem Vorsitz des Königs nicht stattgefunden hat; dagegen hat der König heute bereits wieder Spezial-Vorträge u. A. des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und des Ministers des Innern entgegen genommen. — Graf Bismarck wird in der nächsten Zeit auch wieder den Kammer-Verhandlungen beiwohnen, worin ein weiterer Beweis gefunden werden kann, daß er seine Funktionen als Ministerpräsident wieder übernommen hat. — Wir haben zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß einzelne liberale Organe neuerdings bestrebt sind, einer feindseligen Stimmung gegen die Kreisordnung Geltung zu verschaffen, und daß sie bei dieser Operation selbst den guten Rath gegeben haben, es wäre das Beste, wenn die Berathungen über die Kreisordnung überhaupt gar nicht wieder aufgenommen und fortgesetzt würden, da eine Verständigung über dieselbe doch nicht gelingen, ja wahrscheinlich selbst die thatsächliche Durchberathung unmöglich sein würde. Nach diesen Präludien ist ein hiesiges, übrigens unbedeutendes Blatt, der „Berliner Börsencourier“ noch weiter gegangen und hat es bis zu der Mittheilung gebracht, daß die Kreisordnung in der jetzigen Session nicht wieder auf der Tagesordnung erscheinen werde. Es wird also in gewissen liberalen Kreisen die frühere pessimistische Taktik verfolgt, die Reform der Kreisordnung zu vereiteln, weil man eine Voreingenommenheit gegen die Regierung, speziell gegen den Minister des Innern hat. Diese Auffassung hat jedenfalls noch dadurch einen weiteren Boden gewonnen, daß sie in einem Hauptorgan der national-liberalen Partei, der „Nat.-Ztg.“, wie wir schon erwähnt haben, Vertretung gefunden hat. Wie wir indessen hören, sind in den Artikeln der „Nat.-Z.“ nur persönliche Wünsche, wahrscheinlich die des Herrn Lasker, wie neulich angedeutet worden ist, vorgetragen und ist darin die Stimmung der national-liberalen Mehrheit nicht wiedergegeben. Im Gegentheil soll unter den einflußreichsten Führern der Mittelparteien die Absicht bestehen, dem Wunsche der Regierung nach Durchberathung der Kreisordnung nach Kräften entgegen zu kommen. In Uebereinstimmung hiermit steht es auch, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Forckenbeck die Anordnung getroffen hat, daß vorzugsweise die Kreisordnung den Gegenstand der Berathungen des Abgeordnetenhauses in der nächsten ganzen Woche bilden wird. Was die Staatsregierung betrifft, so ist sie der Ansicht, daß die Kreisordnung nach der Erledigung des Staatshaushaltes die wichtigste Aufgabe der laufenden Session ist, und wird sie demnach alle Anstrengungen machen, um diese Aufgabe der erwünschten Erledigung entgegen zu führen. Erst nach der Durchberathung der Kreisordnung wird die Regierung darüber schlüssig werden können, welche Ausdehnung der Session zu geben ist, namentlich darüber, ob der Landtag etwa vertagt werden und nach dem Schluß des Reichstags seine Sitzungen wieder aufnehmen soll. — Ueber das Einkommensteuergesetz werden in der Presse widersprechende Nachrichten verbreitet. Wie wir hören, ist von Seiten der Staatsregierung der Beschluß gefaßt worden, die unter dem Ministerium v. d. Heydt eingebrachte Vorlage, die in der Kommission wenig Anklang gefunden hat, zurückzunehmen. — Die Waldenburger Angelegenheit ist noch nicht weiter gerückt. Erfreulich ist es indessen, daß selbst die meisten liberalen Organe gegen die Herren Schultze-Delitzsch, Dr. Hirsch und Genossen Partei nehmen. Es wird diesen Herren daher nichts übrig bleiben, als entweder, falls sie ihre Verbindung mit der liberalen Partei aufrecht erhalten wollen, ihre frühere Stellung zur Strike aufzugeben oder sich mit den Lassalleanern zusammenzuthun, die bereits die Waldenburger Angelegenheit auszubeuten angefangen haben. Was die „Volks-Ztg.“ betrifft, so plaidirt sie heute für die massenhafte Unterstützung der strikenden Arbeiter. Es geht daraus hervor, daß die Sammlungen für dieselben keinen guten Fortgang haben und daß die Partei der Gewerkvereine, oder die Herren Schultze-Delitzsch, Dr. Hirsch und Duncker mit der von ihnen geleiteten Agitation moralisch und thatsächlich eine Niederlage erlitten haben, die zwar zunächst hart auf die armen verführten Arbeiter fallen, die aber für die Zukunft nicht ohne heilsame Folgen bleiben wird. — Der Bundesrath des Zollvereins hatte der preußischen Regierung für die Hergabe von Beamten, welche von den vereinsländischen Hauptzollämtern Bremen, Lübeck und Hamburg zur Führung der Bücher und Rechnungen berufen waren, das Durchschnittsgehalt für drei Provinzial-Steuer-Sekretäre zur Verfügung gestellt. Es hat sich indessen herausgestellt, daß mit diesen Kräften die Arbeit nicht zu bestreiten ist.

Berlin, 9. Januar. ,Se. Majestät der König hat in der Nacht zum Sonnabend einen sehr ruhigen Schlaf gehabt und der Schnupfen ist ganz beseitigt. Vormittags hatten Vortrag die Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher und der Geh. Hofrath Bork, Nachmittags wurden zur Verabschiedung der russische Militär-Bevollmächtigte General Graf Kutosow, der russische General v. Nostiz, der diesseitige Militär-Bevollmächtigte Oberst v. Werder empfangen, welche zur Feier des Neujahrsfestes mit dem Nachtzuge von hier nach Petersburg abgereist sind. Die hohen Herrschaften wohnten am gestrigen Nachmittage dem Vortrage des Generals v. Schweinitz über: „Der Norden Norwegens“ im wissenschaftlichen Vereine in der Sing-Akademie bei.

— Der bisherige Unterstaats-Sekretair im Ministerium des Auswärtigen, Herr v. Thiele, ist zum Staats-Sekretär im auswärtigen Amt des norddeutschen Bundes ernannt worden.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine allgemeine Verfügung vom 27. Dezember 1869, — betreffend die Mittheilung der Ehescheidungen in Ehescheidungs-Prozessen an die betreffenden Geistlichen.

— Wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, wird das neue Preßgesetz, welches der Minister Graf zu Eulenburg zugesagt hat, dem Landtage jedenfalls noch in dieser Session vorgelegt werden.

— Oberbürgermeister Miquel ist, wie aus den Bekanntmachungen des Stadtgerichts ersichtlich, bereits in die Direktion der Diskontogesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

— Um den Offizieren des Landheeres Gelegenheit zu geben, sich eine allgemeine Kenntniß der maritimen Verhältnisse zu verschaffen, ist gestattet worden, daß dieselben auf ihren Wunsch und nach Maßgabe des dienstlichen Interesses, künftig zu Marine-Uebungen abkommandirt werden und an größeren Uebungsfahrten Theil nehmen können.

— Ein vorgestern zwischen dem der österreichischen Gesandtschaft hierselbst beigegebenen Baron Uexküll und dem Grafen Hohenthal, einem Bruder der Hofdame der Kronprinzessin, stattgehabtes Duell, welches mit einer schweren Verwundung des Erstgenannten endete, bildet im Augenblick nicht blos seines Ausgangs halber, sondern auch namentlich wegen seiner Veranlassung sehr allgemein das Tagesgespräch.

— Telegraphischer Meldung zufolge wird am kommenden Dienstag im französischen Senat die Interpellation, betreffend das Konzil, beantwortet werden. Bei dieser Gelegenheit wird wohl die Frage der Besetzung Roms durch französische Truppen berührt werden. Geht der Senat um diese Frage herum, so wird die Linke des gesetzgebenden Körpers es sich nicht entgehen lassen, das Versäumte nachzuholen. Von großem Interesse ist dabei die frühere Meinungsäußerung Olliviers. Da vielfach Zweifel entstanden waren, über seine Ansichten in der römischen Frage, so weist jetzt das „Diritto“ auf einen Beschluß hin, den der jetzige Minister vor drei Jahren unterzeichnete. Derselbe lautet: „Wir bedauern, daß allen Versprechungen zum Trotz die Regierung uns in Ungewißheit über den Stand der Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle läßt. Was uns angeht, so beharren wir bei dem Gedanken, daß Rom den Italienern gehört und unsere Besatzung zurückgezogen werden muß.“ Das „Diritto“ glaubt nicht, daß Ollivier jetzt eine Politik begünstigen könne, der er sich damals so ausdrücklich widersetzt habe.

Breslau, 7. Januar, (Spen. Ztg.) Die Ausgleichsversuche in der Waldenburger Angelegenheit, die bezeichnend genug mehr in Berlin als an Ort und Stelle betrieben worden sind, gegenwärtig aber noch in Waldenburg fortgesetzt werden, scheinen zur beiderseitigen Aufgabe der Forderung wegen des Gewerkvereins führen zu sollen. Einerseits würden die Arbeiter auf ihre Prinzipalforderung: „Anerkennung des Gewerkvereins“, andererseits sodann auch die Arbeitgeber auf die ihrige: „Austritt aus dem Gewerkverein“ zu verzichten haben. Es ist nun fraglich, ob sich die Grubenbesitzer bei dem jetzigen Stadium des Kampfes und der gestiegenen Erbitterung auf irgend welche Nachgiebigkeit einlassen werden. Daß sie es nicht nöthig haben, scheint sie für Forderungen der bloßen Humanität nicht eben sehr geneigt zu machen, und die fortgesetzten Entstellungen und Verhetzungen durch die in Waldenburg thätigen Apostel des Gewerkvereins erzeugen auch bei friedlichen und mildgesinnten Naturen immer wieder neue Bedenken über die Räthlichkeit eines Entgegenkommens. Inzwischen ist auch die Idee angeregt worden, ob man nicht mit den arbeitenden Bergleuten einen förmlichen Verein bilden solle, welcher die annehmbaren Ziele des Gewerkvereins, ohne dessen den Gewerken feindliche Tendenz, zu realisiren suche; doch wird man wahrscheinlich dem Projekt keine praktische Folge geben, da jene Ziele meist schon vom Knappschaftsverein angestrebt werden und die Organisation desselben bereits in der Verbesserung betreffs durchgreifenderer Mitwirkung der Bergleute an der Verwaltung begriffen ist. Die Nachricht der „Volkszeitung“, daß eine große Zahl bisher arbeitender Bergleute seit Anfang des neuen Monats die Arbeit eingestellt haben, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß einige der zu Neujahr zur Arbeit zurückgekehrten bisherigen Striker wieder zu feiern vorgezogen haben.

Königshütte (Oberschlesien), 6. Januar. Am 3. Januar hat der Berghauptmann Serlo im Beisein des Ober-Bergraths Gedicke und der sämmtlichen Hüttenbeamten das Hüttenwerk Königshütte an die Bevollmächtigten des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck, den Generaldirektor Ritter und den Spezialdirektor Richter übergeben. Das bedeutendste Eisenhütten-Etablissement Schlesiens und vielleicht Deutschlands ist damit aus dem fast hundertjährigen Besitz des Fiskus in Privathände übergegangen. Einst gegründet als Pflanzstätte des Eisenhüttenbetriebes und der Kultur in den damals völlig unwirthlichen Gegenden Oberschlesiens hat das Werk seine Aufgabe in vollem Maße erfüllt; es ist eine Leuchte für die großartige Entwickelung der oberschlesischen Eisenindustrie geworden und ist zu einer Ausdehnung und Leistungsfähigkeit herangewachsen, welche ihres Gleichen sucht. Von den fiskalischen Beamten der Königshütte scheint ein Theil in die Dienste des Grafen überzugehen, die übrigen erhalten — zufolge der neuesten Entscheidung des Obertribunals, bis zu anderweitiger Verwendung das volle Gehalt als Wartegeld. (Schl. Z.)

Kiel, 8. Januar. Laut eingegangener Meldung ist das Königl. Schiff „Elisabeth“ gestern in Civita Vechia angekommen.

Sternberg, 8. Januar. Ein Reskript der mecklenburg-schwerinschen Regierung bezeichnet die Erklärung des Landtags Betreffs der Rentereianweisungen für unannehmbar und spricht zugleich den Ständen das Recht ab, über die Bezüge der landesherrlichen Kassen mitzusprechen; indessen verheißt es die Einlösung der von den ständischen Kassen angenommenen Anweisungen, fordert aber das Fallenlassen der Emissionsbeschränkung.

Karlsruhe, 7. Januar. (Nat.-Ztg.) Wie unsere Regierung nie vergißt, sich stets und überall ihrer nationalen Pflicht zu erinnern, beweist auch die Sorgfalt, welche sie der Festung Rastatt widmet. In dem außerordentlichen Budget des Kriegsministeriums für 1870 und 1871 sind für die Festung zwei ansehnliche Posten vorgesehen, einmal für Umänderung einer Anzahl glatter Geschützrohre in gezogene, für zugehöriges Ladezeug und Munition, sowie die Herstellung verschiedener durch die Einführung der gezogenen Geschütze nöthig erscheinender fortifikatorischer Anlagen (Eisenpanzerung, gedeckte Schutzhohlräume ꝛc.) 124,951 Gulden, sowie zur Erhöhung der Munitionsdotation für die gezogenen Geschütze unter Zugrundlegung der festen auf Erfahrung gestützten Normen, wie sie für die Festungen des norddeutschen Bundes hinsichtlich der Ausrüstung der Vertheidigungs-Geschütze mit Munition bestehen 133,534 Gulddn. Mit gerechter Befriedigung liest man in der Begründung dieser Positionen die Bemerkung: „Bei der hohen Bedeutung der Festung Rastatt als Grenzplatz bedarf es keiner Ausführung, wie sehr sich die Großherzogliche Regierung für verpflichtet halten muß, die Festung in einen Stand zu setzen, in welchem dieselbe ihre wichtige Aufgabe zu erfüllen vermag.“ — Ich berichtete Ihnen früher, Friedrich Hecker beabsichtige im Frühjahre, wie bereits Bretano gethan, seine alte Heimath heimzusuchen. Neuestens verlautet, er gedenke bleibend zurückzukehren. — Der in Mitweida verhaftete „Rechtsanwalt oder Rechtskandidat Stück aus Mannheim“ ist der stud. jur. Rüdt von da, ein bekannter Agitator unter den Arbeitern und höchst verschrobener Kopf.

Karlsruhe, 8. Januar. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält eine Meldung aus Stuttgart, wonach Freese die Redaktion der „Demokratischen Korrespondenz“ demnächst niederlegen wird und der Fortbestand des genannten Blattes fraglich ist.

— Zu der heute hier beginnenden Zusammenkunft süddeutscher national-liberaler Abgeordneten und Parteigenossen werden hauptsächlich nur Würtemberger und Hessen erwartet, da die Baiern wegen des Landtages abgeschrieben haben.

Stuttgart, 9. Januar. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg“ meldet: Die erste Sitzung der durch Königliche Entschließung vom 31. Dezember v. J. niedergesetzten Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches hat am 7. d. stattgefunden. Die Kommission beschloß, für die Bearbeitung und Berathung zunächst des allgemeinen Theils des Strafgesetzbuchs den Strafgesetzbuch-Entwurfs des norddeutschen Bundes zu Grunde zu legen.

Ausland.

Wien, 8. Januar. In der heutigen Sitzung des Adreßausschusses des Abgeordnetenhauses erklärte der Ministerpräsident Graf Taaffe, daß alle Minister ihre Demission gegeben hätten, der Kaiser habe sich die Erledigung vorbehalten und angeordnet, daß die Minister einstweilen die Geschäfte fortführen. Der Adreßentwurf des Grafen Spiegel wurde vom Ausschusse verworfen und Baron Tinti mit der Ausarbeitung eines neuen Adreßentwurfs beauftragt.

— Wie die „Presse“ meldet, hat das schwedische Kabinet der österreichischen Regierung einen Handelsvertrag auf Grund der Meistbegünstigsten angeboten.

Brüssel, 8. Januar. Wie „Courrier d'Etat“ mit Bestimmtheit versichern zu dürfen glaubt, wird der Präsident der Vereinigten Staaten, General Grant, im Juni d. J. zu einem Besuche der Souveräne von Frankreich, England, Preußen und Rußland nach Europa kommen.

Brüssel, 9. Januar. Fürst Orloff, der bisherige Vertreter Rußlands am hiesigen Hofe, ist nach Petersburg abgereist, wo derselbe einige Wochen zu verweilen gedenkt, um sich sodann auf seinen neuen Posten in Wien zu begeben.

Paris, 8. Januar. In dem Prozeß gegen den „Rappel“ ist das Erkenntniß heute ergangen. Nach demselben ist Hugo zu 4 Monaten, Barbieux zu 3 Monaten und Pyat in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Außerdem ist jedem der Angeklagten noch eine Geldstrafe von 1000 Frcs. auferlegt worden. Felix Pyat ist ferner wegen der von ihm verfaßten Brochüre in contumaciam zu 4 Monaten Gefängniß und 1000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt; gegen den Drucker wurde auf 14 Tage Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe erkannt.

— Dem „Journal officiel“ zufolge ist die Oberintendanz der Akademie der schönen Künste aufgehoben, Nieuwerkerke zum Intendanten der Kaiserlichen Museen, Weiß zum Generalsekretär der Akademie der schönen Känste ernannt.

— Morgen Vormittags wird ein Ministerrath stattfinden. — „Liberté“ erfährt, daß das Ministerium am Montag einen Gesetzentwurf vorgeschlagen, wonach das Kontingent von 100,000 auf 75,000 Mann reduzirt werden soll. Dasselbe Gerücht zirkulirte bereits an der Börse. Der „Moniteur“ zeigt an, daß in Zukunft alle auswärtigen Zeitungen ohne jede Kontrole in Frankreich eingelassen werden.

— Nach dem Schreiben des Baron Haußmann an den Kaiser war man begierig, in welcher Form seine Entlassung ausgesprochen werden würde. Das betreffende Kaiserliche Dekret, welches heute im „Journal officiel“ erschienen ist, sagt wörtlich: „Herr Henri Chevreau, Senator und Präfekt des Rhone-Departements, wird zum Seinepräfekten ernannt an Stelle des Baron Haußmann, Senators, welcher seines Postens enthoben wird.“ Herr Haußmann ist also bei der Weigerung, seine Entlassung selbst nachzusuchen, stehen geblieben. Jedenfalls war der entlassene Seinepräfekt der unbedingteste Vertreter der allmächtigen Diktatur, die so lange in Frankreich gewaltet; dabei rühmte er sich stets nur der Vollstrecker der Pläne eines höheren Willens zu sein. Das neue Ministerium hatte die erste Probe seiner Kraft und Unabhängigkeit zu geben, indem es diesen Mann aus seiner Stellung und aus der Umgebung des Kaisers entfernte. Alle wirklichen Freunde des neuen Kabinets wünschen ihm denn auch Glück zu diesem ersten bedeutsamen Akte; man kann aber bei dieser Gelegenheit wieder sehen, welcher Bundesgenosse Herr v. Girardin ist. Er erklärt heute die Entlassung des Seine-Präfekten für einen schweren politischen Fehler und geht in seiner Lobpreisung des Gestürzten so weit, daß er bedauert, nur Girardin und nicht Haußmann zu sein — was bei seiner bekannten Eitelkeit gewiß ein großes Wort ist. Zuletzt sagt er den gegenwärtigen Ministern voraus, daß ihr Gedächtniß schon lange, sehr lange vergessen sein wird, wenn Haußmann's Name noch in unauslöschlichem Glanze fortleben wird. So hat Girardin es übrigens stets gehalten; für jede Sache ist er nur eingetreten, um sich am andern Tage mit allen ihren Feinden zu verbünden.

Paris, 9. Januar. Das „Journal des Débats“ meldet:. Der Justizminister Emile Ollivier hat gestern die richterlichen Behörden empfangen. In der Ansprache, welche der Minister an den Civil-Gerichtshof richtete, heißt es: „Ich werde die Würde des Richterstandes unversehrt aufrecht erhalten und vor Allem die Justiz von der Politik trennen, damit Ihre Entscheidungen um so mehr Gewicht besitzen, als sie niemals das Ansehn haben werden inspirirt zu sein.“

Foreuz, 8. Januar. „Nazione“ zufolge hat der Kontreadmiral Acton das Portefeuille des Marineministeriums übernommen. — Der König ist nach Turin abgereist.

London, 8. Januar. Der Prospekt der „British Australian Telegrab Company“ zur Herstellung telegraphischer Verbindung zwischen England und seinen australischen Kolonien ist ausgegeben worden. Das Unternehmen steht in Verbindung mit den fünf Gesellschaften, welche die direkte Telegraphenverbindung zwischen England und dem Orient bereits mit Eifer in die Hand genommen haben. Das gegenwärtige Unternehmen besteht in Legung eines 563 Meilen langen Kabels von Singapore nach Batavia, um sich hier den holländischen Linien anzuschließen, die nach dem Südostende von Java gehen, von wo aus ein anderes, 1163 Meilen

langes Kabel nach Port Darwin in Australien gelegt werden soll. Hier wird dann eine Landlinie von 800 Meilen die Verbindung mit Queensland, Neu-Südwales, Victoria, Süd-Australien, West-Australien und Tasmanien herstellen. Das Kapital beträgt 660,000 L., wovon die „Telegraph Construction and Maintenance Company", welche die Herstellung der sämmtlichen Linien übernehmen wird, 634,000 L., und zwar hiervon 120,000 L. in Aktien, erhält.

— Nachdem die letzte Woche des alten Jahres eine sehr stürmische gewesen, werden für dieselbe 79 Schiffbrüche gemeldet, so daß das Jahr 1869 mit der bedeutenden Zahl von 2759 Unglücksfällen zur See abschließt.

Madrid, 8. Januar. Die Ministerkrisis dauert fort. Die Kortes werden ihre Sitzungen am nächsten Montag wieder aufnehmen. Es wird versichert, daß die Anhänger des Herzogs von Montpensier beabsichtigen, den Sohn desselben für die Thron-Kandidatur vorzuschlagen.

Madrid, 8. Januar. „Imparcial" zufolge wäre die Ministerkrisis beendigt und würde Rivero das Innere, Topete die Marine und José Olozaga die Justiz übernehmen. Der Staatsminister Silvela soll durch Sagasta ersetzt werden. Die Wahl eines neuen Kortes-Präsidenten an Stelle Rivero's soll bis zu den Deputirtenwahlen verschoben werden, um Salustiano Olozaga in der Bewerbung um das Präsidium zu unterstützen.

Konstantinopel, 6. Januar. Die Pforte bedroht neuerdings wieder den Khedive mit energischen Maßregeln. Die Haltung Ismail Pascha's giebt zu neuerlichen Besorgnissen wegen Wiederausbruchs des Konfliktes Anlaß. Die Pforte dringt auf vollständige Erfüllung des jüngst von ihr nach Kairo gesandten Fermans, mit dessen Ausführung der Khedive noch immer zögern soll.

Amerika. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, gedenkt der Präsident der Vereinigten Staaten, General Grant, im Juni d. J. zu einem Besuche der Souveräne von Frankreich, England, Preußen und Rußland nach Europa zu kommen.

— Harmony-growe, der Ort, den sich George Peabody zur letzten Ruhestätte auserkoren, ist eine romantische waldige Anhöhe im westlichen Theile der Stadt Salem, im Staate Massachusets gelegen, und grenzt hart an die Stadt, die jetzt „Peabody" heißt. In der Hauptstraße dieser Stadt, früher Danvers genannt, steht der Besucher das Haus mit dem kleinen Laden, in welchem der edle Menschenfreund seine frühesten Jugendjahre verbracht. Das kleine Fenster im engen Parterre war das seines Schlafzimmers. Von der Stufe vor dem Hause hat er oft auf die reiche Landschaft geblickt, welche das alte Danvers zu einer der schönsten Städte Neuenglands stempelt. Das jetzige Harmony-growe war schon des Philantropen Lieblingsplätzchen, als er noch die Schule besuchte.

La Plata-Staaten. Wir sind an widersprechende Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Paraguay gewöhnt, je nachdem sie aus dem brasilianischen oder paraguitischen Lager kommen. Gestern wurde berichtet, daß Lopez aus Paraguay entwichen sei, heute veröffentlicht der Pariser „Constitutionnel" ein Schreiben der paraguitischen Gesandtschaft in Paris, welches die Zurückberufung der brasilianischen Truppen meldet. Der Höchstkommandirende habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich sei, den Präsidenten Lopez, der noch hinreichende Kräfte besitze, um die Unabhängigkeit seines Landes zu vertheidigen, durch die Waffen zur Unterwerfung zu zwingen. Die verbündeten Republiken seien eben so sehr der Dauer eines fruchtlosen Kampfes müde, wie von dem brasilianischen Bündniß beunruhigt und auf deren dringendes Gesuch sei es, daß die Räumung Paraguays zu Assumption beschlossen worden, wo die Minister der drei verbündeten Staaten sich ein Stelldichein gegeben hatten.

Pommern.

Stettin, 10. Januar. Der Direktor des Konservatoriums der Musik, Herr **Karl Kunze**, wird morgen Abend ein größeres Konzert im großen Schützenhaussaale geben. Dasselbe hat den doppelten Zweck: einmal zu einem wohlthätigen Zweck einen gewünschten Ertrag zu liefern und dann denjenigen Herren Lehrern am Konservatorium, welche noch nicht öffentlich spielten, Gelegenheit zu geben, sich dem Publikum vorzuführen. Es ist seit Monaten alle Sorgfalt aufgeboten worden, um ein gediegenes Programm und eine möglichst gute Ausführung zu erzielen, und glauben wir nicht nur in Rücksicht hierauf, sondern weil auch die Kosten des Unternehmens sehr bedeutend sind, das Konzert dem Besuche des geehrten musikliebenden Publikums empfehlen zu dürfen.

— Seitens der 3. Abtheilung des 2. Wahlbezirks wird am 24. d. Mts. für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Köhler und Seitens der 3. Abtheilung des 6. Wahlbezirks am 25. d. M. für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Schiffmann eine Ersatzwahl stattfinden. Im 2. Wahlbezirk muß gesetzlicher Vorschrift gemäß ein Hausbesitzer gewählt werden.

— Wie verlautet, steht für sämmtliche Subalternpostbeamten des norddeutschen Bundes eine den jetzigen Theuerungsverhältnissen entsprechende und durch diese bedingte allgemeine Gehaltsverbesserung in Aussicht. Es soll beabsichtigt werden, die Maximalgehaltsätze der Oberpost-, Postsekretäre und Expedienten von je 1000, 800 und 500 Thlr. auf 1200, 1000 und 700 Thlr. vom Jahre 1871 ab zu erhöhen, wodurch das bisherige Mißverhältniß zwischen den Gehältern der Postbeamten und den Beamten der anderen Königlichen Verwaltungen endlich einmal ausgeglichen werden würde. Der notorisch anstrengende und mit steter Verantwortlichkeit verbundene Postdienst dürfte diese Gleichstellung nicht nur als gerechtfertigt, sondern auch als nothwendig erscheinen lassen.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem emeritirten Hauptlehrer Riecke, jetzt zu Sinzlow im Kreise Greifenhagen, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

— Haeriter, Zahlmeister-Aspirant vom pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, ist zum Zahlmeister bei dem Füs.-Bat. 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14 ernannt, und Barndt, Zahlmeister vom Füs.-Bat. 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, zum pomm. Festungs-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt.

— In der Woche vom Freitag, den 31. Dezember, bis Donnerstag, den 6. Jan. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 16 weibliche Personen, Summa 34. Todtgeboren 4 männliche, 3 weibliche, Summa 7. Davon waren 16 in dem Alter unter 1 Jahr, 4 von 1—5 Jahren, — von 6—10, 1 von 11 bis20, 1 von 21—30, 7 von 31—50, 4 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 4, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 4, Masern 1, Wochenbettfieber 1, Schwindsucht (Phthisis) 7, Krebskrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 4, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkranheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 2, Unglücksfälle 1. Die mittlere Tagestemperatur war 1, die höchste 4, die niedrigste 8°.

— Herr Direktor Hermann ist hier eingetroffen, um seine Arrangements in Bezug auf das Elysium-Theater zu treffen, wo er am 1. Mai die Vorstellungen beginnen wird.

— Unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und deren Angehörigen feierte der „patriotische Krieger-Verein" gestern Abend in dem geschmackvoll dekorirten kleinen Saale des Schützenhauses sein 21. Stiftungsfest durch gemeinschaftliches Abendessen und Tanz. Die Festlichkeit verlief in heiterer ungetrübter Stimmung und ihielt die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

— Vorgestern früh war der bei dem Schneider Ferd. Neitzke hierselbst logirende Arbeiter Ernst Rolle gestorben und da der Inspektor des Arbeitshauses augenblicklich keine Leute disponible hatte, um die Leiche nach dem Krankenhause schaffen zu lassen, wurde bestimmt, daß der Transport gestern früh erfolgen solle. Diese Bestimmung scheint Herrn N. indessen nicht gepaßt zu haben, denn er nahm keinen Anstand, die Arbeiter Heidekrüger und Anton Klimaschewsky am Sonnabend Abend, nachdem sich dieselben durch einen „kräftigen Trunk" zu ihrem Vorhaben genüg nd gestärkt hatten, zu veranlassen, die unbedeckte Leiche auf einem Handwagen vor das betreffende Revierbüreau zu fahren und dort die sofortige Abnahme derselben unter dem rohen Bemerken zu fordern, daß, wenn die Abnahme nicht erfolge, sie die Leiche „in die Oder" werfen würden. Nach mancherlei vergeblichen Bemühungen gelang es dem Revierbeamten endlich, die beiden Fuhrleute zu veranlassen, die Leiche nach dem Krankenhause zu schaffen. Da durch den Vorgang ein erheblicher Auflauf und ein öffentliches Aergerniß entstanden, dürften die Veranlasser des Aufzuges wohl nicht straflos ausgehen.

— In der Nacht zum 8. d. M. ist dem Kaufmann Tradelius von seinem Getreideboden im Speicher Wallstraße No. 40 ein Sack Gerstenmalz mittelst Einsteigens und Einbruches gestohlen worden.

— Ein neues, nach jeder Richtung hin großartiges Bade-Etablissement bei Swinemünde, dicht am Meeresstrande, umkränzt von herrlichen Parkanlagen, welche sich in einen Wald fortsetzen, wird in diesem Sommer dem Publikum zur Benutzung übergeben werden. Der Direktor des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters in Berlin, Herr Kommissionsrath Deichmann, hat es unternommen, ein solches Etablissement in das Leben zu rufen. Das neue Seebad erstreckt sich über ein Areal von 10 Morgen, liegt unmittelbar am Strande der Ostsee zwischen dem Herren- und Damen-Bade, und erhebt sich auf dem acquirirten Terrain, zur Zeit im Rohbau bereits vollendet, zunächst das imposante schloßartige Hauptgebäude. Dasselbe, 180 Fuß lang, 100 Fuß tief und 4 Etagen hoch, enthält 130 Zimmer, von den feinsten Salons bis zu den einfachen Dienerzimmern, außerdem die erforderlichen Verwaltungsräume und 14 Zellen für warme Seebäder, in einem Flügel für Damen, so wie 14 Zellen in dem gegenüberliegenden Flügel für Herren. Der glänzenq auszustattende Speisesaal gewährt 300 Personen Platz; in entsprechender Weise sind auch Lese-, Billard- und Spiel-Salons angelegt. Rechts von dem Hauptgebäude im Parke liegt eine große Villa, welche eigens für den Königlichen Hof reservirt bleibt. Hinter dem Hauptgebäude, gleichfalls im Park, liegen noch 2 kleinere Villen, so wie der Eiskeller mit seinen Vorkellern für den Restaurateur. Dicht an der See erhebt sich eine große, 150 Fuß lange und 25 Fuß breite, nach drei Seiten geschlossene Strandhalle, welche mit Restaurations-Buffets versehen ist. Wir finden ferner ein 60 Fuß langes und 24 Fuß breites Orangeriehaus, an welches sich die Gärtnerwohnung in einem Schweizerhäuschen anschließt; endlich ist noch zu erwähnen das Dampfmaschinenhaus zur Leitung des Seewassers für warme Bäder, Speisung der Fontänen ꝛc. und eine eigene Gasfabrik zur Herstellung der Gasbeleuchtung für das ganze Etablissement. Direkt aus dem umgebenden Garten gelangt man in die von König Friedrich Wilhelm IV. durch den Gartenbau-Direktor Lenné angelegte „Plantage", einen Laubwald mit den schönsten und schattigsten Promenaden.

Vermischtes.

Berlin. Man schreibt uns aus Hamburg: Am Dienstag Morgen traf mit dem Courierzuge aus Berlin hier ein Berliner Kaufmann ein, um die Spur seines 18jährigen Sohnes zu ermitteln, der mit einer dort engagirt gewesenen Balleteuse, zugleich aber — was noch schwerer für den Herrn Vater ins Gewicht fiel — mit 8000 Thlr. aus dessen Vermögen, sowie Pretiosen der Mutter, seine Flucht, der Vermuthung nach, hierher gerichtet hatte. Die polizeilichen Recherchen, welche er sofort veranlaßte, ergaben denn auch, daß der hoffnungsvolle Jüngling mit seiner Dulcinea Tags vorher hier angekommen und in einem der ersten Hotels abgestiegen war, wo er sich für den Bruder seiner Begleiterin ausgegeben hatte, schon am Abend jedoch leider wieder abgereist war. Die Flüchtlinge hatten im Hotel ein Billet zurückgelassen mit der wenig glaubhaften Angabe, daß sie nach England zu reisen gedachten. Man brachte denn auch in Erfahrung, daß die Leutchen sich nach Kiel gewendet hatten, wahrscheinlich um in Kopenhagen vor ihrer Fahrt über den Ocean noch einer sicheren und beschaulicheren Ruhe zu pflegen. Der bekümmerte Vater begab sich ohne Verzug nach Kiel, und es gelang ihm, das Pärchen zu ermitteln. Er nöthigte seinen Sohn, mit ihm umzukehren, die Jüngerin Terpsichores, welche ihren jungen Protekor so schnöde von ihrer grünen Seite gerissen sah, fand Trost in einem ihr verschafften Engagement. Von der entführten Summe hat das luxuriöse Paar bereits in Hamburg 2000 Thlr. zur entsprechenden standesgemäßen Equipirung verwendet. Die Effekten befanden sich in der That schon auf dem Wege nach Newyork, indeß hat die Polizei Veranlassung genommen, die Beschlagnahme der Sachen bei der Ankunft des Dampfers zu erwirken. Der jugendliche Liebhaber trat seinen Rückweg mit Papa gestern nach Berlin an.

Paris, 6. Januar. Wie es heißt, hat man gestern einen Mann verhaftet, den man für einen Mitschuldigen Traupmann's hält. Derselbe kam nach der Polizeipräfektur und meldete sich als Vagabunden. Als man ihn ausfragte, gab er sehr verlegene Antworten und nannte den Namen Traupmann. Man brachte ihn in Folge dessen sofort nach Mazas. Traupmann bleibt übrigens immer dabei, daß er Mitschuldige habe. Seit seinem Aufenthalte in der Roquette ist er äußerst niedergeschlagen; sein Schlaf ist unruhig. Seine Eitelkeit behält aber doch die Oberhand; so machte es ihm ein ungewöhnliches Vergnügen, daß der Gefängnißschreiber, welcher seinen Namen aufnehmen sollte, in Ohnmacht fiel, als er ihn gewahr wurde. Seine gewöhnlichen Besucher sind Bozerian, sein Advokat vom Kassationshof, der Chef der Sicherheitspolizei, Herr Claude, und der Agent Souverat. Was Traupmann am meisten plagt, ist die Zwangsjacke. Er sucht alle mögliche Gelegenheit, um sie los zu werden. So ließ er sich dieselbe vorgestern ablegen, um folgendes Schreiben an Lachaud zu richten: „Mein theurer Vertheidiger! Sie waren so gut für mich, daß ich Sie nochmals anflehe; wollten Sie mich morgen um 10 Uhr in meiner Zelle in der Roquette (Zelle Nr. 1, vergessen Sie es nicht!) besuchen, wenn dieses Sie nicht so unangenehm berührt. Ich muß mit Ihnen sprechen. J. B. Traupmann." In diesem Augenblicke trat der Gefängniß-Direktor ein, und er verlangte von diesem Nachrichten von seiner Mutter. — „Es geht ihr gut" — meint dieser. „Ja! d. h. sie ist vielleicht todt!" Als er dieses sagte, erbleichte er. „Nein! sie ist am Leben." — „Ach! Sie haben mich so oft getäuscht" — fügte er noch hinzu. Er sprach dann mit Claude von dem Portefeuille, und bat diesen, es aufzusuchen. „Herr Claude", — meinte er in großer Aufregung — „ich habe die Leiche entdecken helfen; suchen Sie nach, das Portefeuille ist neben ihr." „Mein armer Junge" — erwiederte Claude — „dies geht mich nichts mehr an." „Wen denn?" — „Den General-Prokurator. Ich werde ihm schreiben." — Lachaud besuchte Traupmann um drei Uhr. Als ihn der Verurtheilte erblickte, gab sich eine hohe Zufriedenheit in seinem Gesichte kund. Er dankte. Bozerian, der mit Lachaud gekommen war, sagte ihm: „Ich werde Ihr Dossier untersuchen; zählen Sie auf mich." „Nein!" — meinte Traupmann — „die Mitschuldigen! Lassen Sie die Mitschuldigen aufsuchen!" Die Unterredung war wenig belebt, und Lachaud bat, ihn mit Traupmann allein zu lassen. Derselbe sprach mit Lachaud nochmals von seinen Mitschuldigen, dann von seiner Mutter, seinen Verwandten und der Gnade des Kaisers für sie. — „Wollen Sie, daß ich ihnen schreibe?" „Ich will es wohl. Erzählen Sie meiner Mutter von der Zärtlichkeit, die ich für Sie hege, von meinem Kummer, und sagen Sie ihr, wie sehr ich sie liebe." „Ja!" meinte Lachand. „Und dann" — fuhr Traupmann fort — „müssen sie fortziehen; ich bin zu bekannt. Ach! Es giebt nur Amerika...." Plötzlich auf seine fixe Idee zurückkommend, rief er aus: „Sehen Sie! das Portefeuille, es würde Alles sagen können." Er fügte dann einige fast unverständliche Phrasen hinzu: „Es muß ein Ende haben . . . . ich habe Angst; was ich sehe, ist schrecklich." Alles dies sagte er in höchster Erregung. „Ist dieses alles, was Sie mir zu sagen haben?" „Ja, für heute!" Man hat ihm gerathen, an den General-Prokurator zu schreiben, und er richtete folgendes Schreiben an denselben: „Herr General-Prokurator! Ich habe von Mitschuldigen gesprochen. Ich habe deren. Dieses ist die Wahrheit. Warum jetzt noch lügen? Wollen Sie nachgraben lassen? Sie werden das Portefeuille finden und müssen es wiederfinden. Ich will nicht, daß man glaubt, ich hätte gelogen."

London. Der Erbschaftsstempel für die Hinterlassenschaften Peabody's, des Marquis von Westminster und des Earl of Derby bringen dem englischen Staate das nette Sümmchen von einer Million Pfund Sterling, also beinahe 7 Millionen Thaler. Der Earl of Derby hatte eine jährliche Revenue von 190,000 Pfd. Sterl. oder 1,266,000 Thaler, also täglich ca. 3500 Thaler und stündlich, auch während der Schlafenszeit, ca. 146 Thaler.

— Der Ehrensekretär der Mission für Mittel-Afrika schreibt der „Times", daß neuere Nachrichten von dem „großen Reisenden" eingegangen sind. Der Bischof Toper meldet nämlich aus dem Missionshause Zanzibar unterm 25. Oktober 1869: „Ich sprach vor einigen Tagen mit einem arabischen Händler, der mich benachrichtigte, daß er den Dr. Livingstone vor etwa vier Monaten in Ujiji gesehen habe." Dies würde also auf den Juli zurückzuführen sein. Um diese Zeit konnte er also nicht von einem Menschenfresser verspeist worden sein, worauf er (Berichterstatter) in seinem letzten Schreiben angespielt hat.

Amerika. Ein amerikanisches Blatt berichtet von einer tollen Tanzwette, die kürzlich in einem Tanzsaale zu Pittsburg, Vereinigte Staaten, zum Austrag kam. Der Besitzer des Vergnügungslokals hatte nämlich einen werthvollen goldenen Ring als Preis für diejenige Tänzerin ausgesetzt, die am längsten „walzen" würde. Zwölf Paare meldeten sich zu dem Preistanze, und um 12 Uhr begann das Orchester mit dem „Il Baccio". Nach Verlauf von 20 Minuten traten vier Paare erschöpft aus dem Kreise und ließen die Uebrigen den wirbelnden Tanz fortsetzen. Eine Stunde später gaben fünf andere Paare erschöpft den Wetttanz auf, und nach Verlauf einer weiteren Stunde behaupteten nur noch zwei Paare den Tanzplatz. Am Ende der vierten Stunde wurden die Musikanten schwach; von den Fingern der Violinisten tröpfelte das Blut nieder, aber es wurde fortgespielt und fortgewalzt. Beim Anbruche der fünften Stunde wollten einige der Anwesenden dem tollen, selbstmörderischen Tanz ein Ende machen, ihr Dazwischentreten blieb indeß erfolglos. Nachdem fünf volle Stunden verflossen, fiel eine der Tänzerinnen ohnmächtig zu Boden, welchem Beispiele ihr Tänzer folgte, und unter Jubelgeheule wurde dem das Feld behauptenden Paare der Preis zuerkannt. Den beiden letzten Tänzerpaaren kam aber der Spaß theuer zu stehen. Die Mädchen waren dem Tode näher als dem Leben, die Schuhe mußten ihnen von den Füßen geschnitten werden, denn letztere waren bis zur Unnatürlichkeit geschwollen. Die jungen Leute wurden in bewußtlosem Zustande nach Hause getragen und dürften ihre Thorheit mit dem Leben büßen. Auch die Musikanten litten fürchterlich und schwuren nie wieder einen terpsichorischen Wettstreite aufzuspielen.

Wollbericht.

Breslau, 6. Januar. Auch bei Beginn des neuen Jahres zeigt sich der Gang des Geschäftes ziemlich träge, ist die Nachfrage eine sehr vereinzelte und bleibt solche, wie schon seit längerer Zeit, auf die untern Qualitäten beschränkt, deren Preise sich indeß nur mit Mühe behaupten. Man handelte Einiges von ungarischen, galizischen und polnischen Einschuren in den Vierzigen und Fünfzigen, sowie einige Posten schlesische Wolle in den Sechzigen und waren die Abnehmer schlesische und Luckenwalder Fabrikanten, sowie hiesige Kommissionäre, welche einige Ordres für rheinische Häuser auszuführen hatten. Alles in Allem dürften kaum 600 Ctr. verkauft worden sein, während die neuen Zufuhren fast das Doppelte betragen haben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Januar. Wetter bewölkt Wind SW. Temperatur + 4° R.

An der Börse.

Weizen loco schwer verkäuflich, Termine flau, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ ger. 53—56 Rt., besserer 57—59 Rt., feiner 60—61 Rt., ger. ungar. 55—55¼ Rt., bunter poln. 54—58 Rt., 83—85pfd. per Januar 60½ Rt. Br., per Frühjahr 61½ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 62¾ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 63½ Rt. Br. u. Gd.

Roggen matter, per 2000 Pfd. loco 75—77pfd. 39½—41 Rt., 78—79pfd. 42—42½ Rt., 80pfd. 43 Rt., 82—83pfd. 44—44½ Rt., per Januar 43½ Rt. Br., Frühjahr 43½ Rt. Br., ¼ Gd., per Mai-Juni 44 Rt. Br., Juni-Juli 45 Rt. Br.

Gerste beachteteer, per 1750 Pfd loco 33 bis 34½ Rt., bessere 35—36½ Rt., feine 37—39½ Rt., 70pfd. per Frühjahr pomm. 38 Rt. Br.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco pomm. 26—26½ Rt., pomm. 24½—25 Rt., 47—50pfd. per Frühjahr 26½ Rt. bez., per Mai-Juni 27 Rt. Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 43½ bis 45 Rt., Koch- 46—46½ Rt., per Frühj. Futter- 46½ Rt. Br., ¼ Gd.

Wicken mit Hafer besetzt 43 Rt.

Petroleum loco 8 Rt. bez., per Januar-Februar 8 Rt. Br., 7 11/12 Gd, Februar-März 8 Rt. Br.

Rüböl unverändert, loco 12½ Rt. bez bez., per Januar-Februar 12¼ Rt. Br. u. Gd., April-Mai 12½ Br. u. Gd., Sept.-Oktbr. 11⅔ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14½ Rt. bez. u. Br, per Januar 14 5/12 Rt. Br., Frühj 14⅚ Rt. bez., 11/12 Br., Mai-Juni 15⅛ Rt. Br., Juni-Juli 15⅜ Rt. Br., August-Septbr. 15⅚ Rt. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 60½, Roggen 43½, Rüböl 12¼, Spiritus 14 5/12.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Es war ein weihevoller Moment, als sie vor diesem Bilde stand. Die kurze, so weit in ferner Vergangenheit zurückliegende Zeit der Morgenröthe eines Glücks noch einmal durchlebend, welche ihr damals in dem Interesse dieses Mannes den herrlichsten Aufgang ihrer Lebenssonne zu verkünden schien, des Wehs gedenkend, als diese Sonne ihr von schwerem grauen Gewölk verhüllt wurde, einer Anderen aufgehend, welche gedankenlos tändelnd und unerwärmt den Segen des herrlichen Strahls vergeudete — indem Erwina diese Erinnerungen in tiefer Erregung noch einmal als volles Bild heraufbeschwor, war es ihr zugleich, als würde sie den unselig Getäuschten von dem Vorwurf einer leichtsinnigen Wahl, da wo es den höchsten Ernst gegolten hätte, befreien, wenn sie den edlen Funken in Ella's Brust zu erwecken vermöchte. Und dieser Vorwurf lebte stumm ja auch in Erich's Seele. Ja, das war die Mission ihres Lebens, zu der ein gütiges Geschick sie berufen. O welche Lust ist doch das Dasein, wenn das ganze Herz sich einem Werke ergiebt! Mit glühenden Wangen, wie getragen und gehoben bewegte sie sich, nachdem sie in ihrem Zimmer wieder angelangt, still geschäftig hin und wieder. Sie schien Reisevorkehrungen zu treffen, es mußten kleine Reisekoffer zur Ansicht gebracht werden, die Schneiderin bekam einen leichten grauen Stoff, um ein zweckmäßiges Reisekleid daraus zu fertigen, der runde braune Hut erhielt ein neues Band. Aber nun war das Alles herbeigeschafft und hing und lag in Schrank und Kammer und die ganze Eile schien nicht nöthig gewesen. Erwina blieb still im alten Geleise, nur wer sie kannte und genau beobachtet hätte, würde eine gewisse Spannung und Unruhe an ihr entdeckt haben, mit welcher sie irgend Etwas zu erwarten schien. Und einmal kam ein Brief, den sie in fliegender Hast erbrach, der nur wenige Zeilen von fremder Geschäftshand enthielt und doch einen tiefen gewaltigen Eindruck hervorbrachte. Sie hob die Hände wie dankend zum Himmel empor, und dann mußte Christine zu ihrem Schrecken erkennen, daß die Reisevorkehrungen doch nicht, wie sie schon zu hoffen begonnen, umsonst gemacht worden, daß es vielmehr nun wirklich Ernst mit der Reise werde und schon der morgende Tag sie von ihrer geliebten Gebieterin trennen sollte. Der Brief aber war von dem Banquier, welcher die Geldgeschäfte des verstorbenen Steinfeld geleitet hatte und enthielt die wenigen Worte:

„Auf Ihr geehrtes Schreiben vom). d. M. gebe ich mir die Ehre, ganz gehorsam zu erwiedern, daß das Gut des Grafen Z....., nach welchem ich in frühern Jahren Geld an die geschiedene Frau des verstorbenen Justizrath Steinfeld zu versenden hatte, J.... heißt und in der Nähe von Warschau liegt."

Der vielbeschäftigte Doktor Schröder klopfte noch Abends spät an Erwina's Thür. Er wußte doch hie und da einige Augenblicke zu erhaschen, um sie im Gespräch mit Erwina, die er so hoch verehrte, zu verbringen und zählte diese Erholungsstunden zu seinen angenehmsten. Heute war er auf ihre Bitte gekommen. Sie durfte auf seine Verschwiegenheit bauen, er hatte mit dem Scharfblick des denkenden Arztes und theilnehmenden Freundes zugleich tiefe Blicke in Erich's Wesen gethan und die Richtung seiner Seelenverstimmung erkannt. Erwina bedurfte eines Vertrauten, welchem sie ihre Aufträge geben, dessen Rath sie bei ihrem Unternehmen in mancher Beziehung hören konnte. Sie vertraute ihm ihr ganzes Vorhaben mit allen Beweggründen, widerlegte seine von der Sorge um sie in ihm wachgerufenen Einwendungen, ertheilte ihm den Auftrag, ihre Mädchen, unter dem Vorgeben, daß eine entfernte Verwandte ihres Beistandes bedürfe, über diese plötzliche Reise zu beruhigen, bat ihn, eine Summe Geldes zu übernehmen, im Fall sie die Nachsendung derselben wünschen solle, ohne die Aufmerksamkeit Anderer auf das Ziel ihrer Reise zu lenken, und erweckte in ihm die gerührteste Bewunderung durch den frischen, eifrigen Muth, mit welchem sie ihr still zurückgezogenes Gleis verließ, um hinaus in fremde, unsichere Bahnen einzulenken, welche weichem Sinn und gleichmäßiger Gewohnheit die härtesten Opfer abnöthigen mußten.

„Glauben Sie denn, daß ich nicht auch einmal zur Thätigkeit erwachen kann?" fragte sie lächelnd, und er sah, wie sie in starkem werkthätigen Muthe der Ausführung ihres Vorhabens entgegenging. „Ich hinterlasse ja hier einen Freund," sagte sie beim Abschiede, „der mir mein warmes Plätzchen im Herzen meiner Freunde hütet, daß ich es wiederfinde, wenn ich heimkehre."

„So muß ich denn wohl das tragische Amt, durch die Verkündigung Ihrer Abreise unter unserer weiblichen Jugend einen allgemeinen Jammer zu verbreiten, über mich nehmen," erwiederte er und verließ sie mit der Versicherung, auch Suschen noch in Person ihre Grüße zu bringen.

Am andern Morgen, da kaum die Sonne am Himmel emporgestiegen und ihre ersten Strahlen wie freudig ermuthigende Grüße über die Fluren sandte, verließ Erwina, nachdem sie noch einmal hinauf in Erich's Zimmer gegangen, in die Ecke des Postwagens gedrückt, das noch zum größten Theil in den Armen des Schlummers ruhende Städtchen.

Indeß Armin und Liesbeth in der ersten Wonnezeit bräutlicher Liebe fröhlich schwelgten und Erwina's theurer Name in den traulichen Herzensergüssen des lieblichen Mädchens tausendmal von ihren Lippen tönte — während Erich in Kunstschätzen der Glyptothek und Pinakothek in München eine Belebung seines Lebensmuthes und Selbstvergessen suchte — pilgerte Erwina in unruhevoller Sorge und doch freudigen Muthes ihrem dunklen Ziele zu. Nach mehrtägiger ermüdender Reise langte sie in Warschau an, wo sie eine kurze Rast sich gönnen mußte. Sie gedachte hier auch Erkundigungen über den Grafen und seine Verhältnisse einzuziehen. Der deutsche Wirth des deutschen Hotels aber, in welchem sie auf Schröder's Rath eingekehrt, hatte den Gasthof erst kürzlich übernommen und war nicht im Stande, Auskunft zu geben. „In Namen Gottes denn," dachte Erwina, „so will ich dem günstigen Geschick mich anvertrauen; wer weiß, wozu es gut ist, wenn ich so ganz unvorbereitet nur auf mein eigen Herz verwiesen bin." — Und so fuhr sie andern Morgens nach sanftverschlafener Nacht, die ihre Kräfte wieder gehoben, in einem kleinen Wägelchen, das der Wirth ihr besorgt, in das weite fremde Land hinein. Ihre Gedanken aber waren so fest auf Ziel und Zweck ihrer Reise gebannt, daß sie wenig an die fremde Umgebung dachte und die Stöße kaum beachtete, mit welchen die nicht in Federn hängende Britzka auf den schlechten Wegen sie heftig erschütterte. Es hatte die Nacht stark geregnet, nun wehte ein scharfer Wind, der Erwina nöthigte, sich fester in ihre Tücher zu hüllen, der aber im Verein mit der hervorbrechenden Sonne die Nässe des Bodens trocknete. Am frühen Nachmittage langte Erwina glücklich in dem elenden Wirthshause des Dorfes an, welches für jetzt das Ziel ihrer Reise sein sollte. Sie erhielt in dem durch und durch unsaubern, jämmerlichen Häuschen nach langen Bemühungen ein abgelegenes Kämmerchen zum Aufenthalt für sich, in welchem ein betäubender Geruch von Juchten, Pelzen, Zwiebeln und wer weiß was für räthselhaften Dingen sie umfing, die in mystischen Haufen unter beschmutzten und zerrissenen Decken in den Ecken lagen.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ida Werner mit dem Direktor Herrn Isidor Levin (Regenwalde—Schwerin a. W.)
Verehelicht: Herr Otto Schram mit Fräulein Anna Bieck (Stettin—Berlin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Jentzen (Stettin).
Gestorben: Sohn Ernst des Herrn Pastor Baubach (Colberg).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 2. Januar zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Ernst Joh. Fried. Glorin, Kaufmann in Königsberg N.-M., mit Jungfrau Wilh. Helene Prütz hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Albert Santer, Goldarbeiter hier, mit Jungfrau Anna Louise Marie Schmidt hier.

Adolf Heinr. Belger, Kellner in Dresden, mit Jungfrau Dor. Fried. Carol. Braun daselbst.

Herr Jul. Ernst Fried. Krähmer, Schuhmachermeister in Schlawe, mit Jungfrau Aug. Marie Fried. Reimer in Wend-Tychow.

In der Johannis-Kirche:

Robert Rohde, Schlosser in Reetz N.-M., mit Emilie geb. Pirch, Wittwe des Schlossermeisters Jul. Lawerenz zu Rummelsburg.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Wilhelm Aug. Ziemendorf, Arbeiter in Berlin, mit Regine Eckholtz daselbst.

Fried. Wilh. Philipp Hiltmann, Arbeiter in Neuendorf, mit Jungfrau Christ. Wilh. Marie Carmosin daselbst.

Herr Joh. Carl Joach. Fried. Aug. Scharf, Fuhrherr in Grabow, mit Jungfrau Fried. Aug. Adolph. Carol. Pump daselbst.

Carl Fried. Wilh. Becker, Maurergeselle in Frauendorf, mit Jungfr. Wilh. Euphrosine Christ. Kootz in Züllchow.

Christian Fried. Makow, Arbeiter in Frauendorff, mit Louise Ther. Marie Kastner daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Carl Conrad Böker, Arbeiter hier, mit Jungfrau Aug. Wilh. Henr. Andres hier.

Herr Hermann Bruno Constantin Dahlenburg, Rittergutsbesitzer auf Tupadly bei Bromberg, mit Jungfrau Marie Mathilde Spohn hier.

Fried. Aug. Hohmann, Arbeiter hier, mit Augustine Lankow hier.

Bekanntmachung.

An der Stettin-Entepoehler Kreischaussee sollen zwischen Falkenwalde und Entepoehler Theerofen ca. 134 Klafter Stubbenholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf Dienstag, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr im Fettingschen Gasthause zu Falkenwalde anberaumt.

Stettin, den 5. Januar 1870.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

An jedem Donnerstag, vom 13. Januar bis 13. März, Abends 7 Uhr, wird in der Aula des Marienstiftsgymnasiums ein Vortrag über **Mission** gehalten. Einlaßkarten zu der ganzen Reihe der 12 Vorträge zum Preise von 1 Rthlr. und Billets zu einzelnen Vorträgen à 5 Sgr. sind in der Buchhandlung von Th. v. d. Nahmer u. von Dannenberg & Dühr, in der Buchdruckerei von R. Graßmann, sowie beim Schulwärter des Gymnasiums zu haben. Diejenigen, welche eine Einlaßkarte für alle 12 Vorträge genommen haben, können gegen Vorzeigung dieser Karte bei dem Prof. Graßmann, (Königsplatz 9) außerdem Billets zu einzelnen Vorträgen für je 3 Sgr. erhalten. Die 4 nächsten Vorträge werden halten:

Prof. **Grassmann,** 13. Jan. über die Erfolge der evangelischen Mission.
Oberlehrer **Dr. Kolbe,** 20. Jan. Leben Gützlaff's.
Schulrath **Dr. Wehrmann,** 27. Jan. Die Gebete der Heiden und Christen.
Superintendent **Cunradi,** 3. Febr. Leben eines chinesischen National-Gehülfen.

Das Comité des Pomm. Hauptvereins für Evangelisirung China's.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen See- und Handelsgerichts sollen am **Dienstag, den 11. Januar cr.,** Nachmittags 3½ Uhr auf dem Aktienspeicher Nr. 28C 4. Boden

7—800 Ctr. Weizen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **10. und 11. Januar cr., Vormittags 9½ Uhr,**
im Kreisgerichts-Auktions-Lokal mahagoni und birkene Möbel, wobei ein Spiegel mit Consol u. Marmorplatte, mehrere Stand gute Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus- und Küchengeräth,

am 11. Januar, Vormittags 11 Uhr: **Gold, Silbersachen,** ein Pelz, ein Ackerwagen mit Gestell

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Hauff.

Conzert-Anzeige.

Dienstag, den 11. Januar, Abends 7 Uhr,
wird im Schützenhaussaale unter Mitwirkung des Königl. Domsängers Herrn **Schmock,** der Lehrer am hies. Conservatorium: Herren **Seidel, Lehmann** und **Fröstler,** des Gesangchors des Conservatoriums und der Orlin'schen Kapelle ein Conzert für wohlthätige Zwecke von dem Unterzeichneten gegeben werden.

Programm.

1. Theil.

1) Klavier-Conzert C-moll von Beethoven.
2) Variationen über ein Thema von Mozart für Violine von F. David.
3) Conzert D-moll für Cello von Goltermann.
4) Große Fantasie von Franz Schubert. (Symfonisch bearbeitet für Klavier und Orchester von Franz Lißt.)

2. Theil.

Erlkönigs Tochter.
Ballade für Soli, Chor und Orchester v. N. Gade.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von **Prütz & Mauri, Simon** und **Saunier** niedergelegt. Kassenpreis 1 Rthlr.

Carl Kunze.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Hogarths Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Rt. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bde., 25 Sgr. **Zschokke's** humor Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtv Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2½ Rt. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Rt. 28 Sgr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen. Romanen, Novellen rc. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Rt. Die Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechten mit 24 saubern Abbild., 45 Sgr. 1) **Lessing's Werke,** eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Rt. **Bibliothek** deutscher Original-Romane, 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rt. nur 35 Sgr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 Sgr. Casanova's Memoiren, vollständigste deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 Rt. **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 Rt. 1) **Cooper, Capt. Marryat** u. **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, (einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit). Ladenpreis 5 Rt. Alle 3 Werke zus. 2 Rt. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ Rt. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Rt. Abenteuer des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Rt. Grecourts Gedichte, 1 Rt. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 Rt. 1) **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 2) Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. Beide Werke zus. 2 Rt. Das weltberühmte **Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Rt. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1869 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Rt., nur 45 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs rc. 10 Bände, gr. Oktav 1 Rt. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtl. beliebte Seeromane 15 Bde., Oktav, 58 Sgr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Rt. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Rt. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 dicke, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rt., nur 45 Sgr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 Rt. Enthüllungen aus Klöstern aus der neueren Zeit 10 Sgr. Polizeigeheimnisse und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 Rt. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Rt. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt) 1 Rt. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rt. Die Kunstschätze Berlin, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Rt.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Rt. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust rc. enthaltend, 1 Rt. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1½ Rt. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Rt. Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rt. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rt. nur 1 Rt. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Rt. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rt. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rt. — 50 **leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Rt., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester paristen) 1 Sgr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Rt. nur 1 Rt. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven rc. Alle 64 zus. nur 3 Rt. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Rt. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Rt. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, 2½ Rt. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig rc. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Rt. — **Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 Rt.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rt. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Exemplaren ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei.

Hannover. – Leipzig.

Carl Schüssler,

Annoncen-Expedition
in alle Blätter aer Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureaux:

Hannover, Theaterplatz Nr. 7, **Leipzig,** Querstrasse Nr. 15.

Tägliche Expedition. — Originalpreise. — Kine Porto-, keine Spesen-Berechnung. — Mannigfache Vertheile. – In allen Fällen streng solide Bedienung,

Insertions-Taife gratis.

Allen Landwirthen angelegentlichst empfohlen!

Das in Berlin wöchentlich 1 mal in 2 Bogen Folio erscheinende

Praktische Wochenblatt,
Allgemeine deutsche landwirthschaftliche Zeitung,
Redakteur: Kal Stein,

hat am 1. Januar seinen 35 Jahrgang begonnen: Die Tendenz der vorzüglichen Zeitschrift ist eine stark vorherrschend praktische. Die Leser werden stets von allen neuen Erfahrungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft in Kenntniß gesetzt, **in so weit sie wirklich praktischen Werth haben, Nutzen verheißen oder Schaden abwenden können.** Zahlreiche Mitarbeiter aus allen Gegenden Deutschlands unterstützen die überall als vortrefflich bekannte Redaktion. — Vom 1. Januar ab wird das Praktische Wochenblatt aber auch den volkswirthschaftliche Fragen, so weit sie die Landwirthschaft und die Interessen der Landwirthe speziell berühren, ihre Spalten öffnen. Wir laden alle Landwirthe zum Abonnement auf unsere Zeitung recht dringend ein und sehen recht zahlreichen Bestellungen entgegen, indem wir versprechen,

daß das Praktische Wochenblatt ein Central-Organ für die Interessen der gesammten deutschen Landwirthschaft sein soll und dies nach jeder Richtung hin vertreten wird.

Beiträge, welche entweder die praktische Landwirthschaft, oder volkswirthschaftliche Fragen, in so weit sie die Landwirthschaft berühren, behandeln, sind uns jeder Zeit willkommen.

Preis pro Quartal durch den Buchhandel 25 Sgr., durch die Post 1 Thlr., bei frankirter Einsendung von 1 Thlr. an die Expedition des Prakt. Wochenblatts (D. Boelckow) Berlin, Dorotheenstraße 28, erfolgt direkte frankirte Zusendung stets gleich nach Erscheinen der Nummern.

Berlin, Dorotheenstraße 28. **Die Expedition** des Praktischen Wochenblatts.

NB. Das Praktische Wochenblatt ist im Preis-Courant der Zeitungen rc. 1870, Seite 60, Nr. 745 verzeichnet. Dies zur Orientirung für die Herren Postbeamten.

Inserate, die Petitzeile 2 Sgr, von größter Wirksamkeit!

OMNIBUS.

Das beliebte Familienblatt **„Omnibus,"** welches mit dem 1. Januar 1870 seinen **neunten** Jahrgang beginnt, wird von fesselnden und anziehenden Romanen zunächst folgende bringen:

Der Lord von Lyle, oder: **Aus Grabes Nacht.**
Unter dem Gewehr. (Humoristische Erzählung aus dem jetzigen Soldatenleben).
Die Mumie von Rotterdam. (Mit Illustrationen von Sundblad).
Durch Kampf zum Sieg. *)

*) Dieser spannende Roman des beliebten Romanschriftstellers E. A. König wurde in New-York mit dem ersten Konkurrenzpreise von tausend Dollars gekrönt.

Ferner: **Schildereien aus Mecklenburg (Königsschießen — Predigerwahl — Landtagssitzung rc.)** Drastisch, lebenswahr und amüsant.
Aus den Jugendtagen Louis Napoleons.
In einem amerikanischen Polizeigerichte.
Schiller in Mannheim.
Der Amtmann von Spitzbergen — rc. rc.

Der Pflege der Gesundheit, dieses wichtigen Gutes, werden wir, wie bisher, unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden durch populäre Belehrungen aus kompetenten Federn, auch die mit so großem Beifall aufgenommenen **„Skizzen aus der Mappe eines Naturarztes"** fortsetzen.

Unser Streben, uns auch der Allen wohlthuenden heiteren Seite des Lebens zuzuwenden, dokumentiren wir, neben anderen Illustrationen in künstlerisch gediegener Ausführung, durch eine Serie humorsprühender Bilder zu den **Fahrten und Abenteuern des populären Lügners Münchhausen.**

Preis pro Quartal 13 Sgr. — 46 Kr. rhein., — 80 Nkr. ö. W. in Heften à 5 Sgr. — 18 Kr. rhein. — 32 Nkr. ö. W. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter des norddeutschen Bundes, Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz entgegen.

Rheumatische Zahnschmerzen
beseitigt sofort
Augustus Post, Frauenstr. 7.

Herrn J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung

Med et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Wichtig für die Herren Prinzipale.

Das Comtoir von M. Lichtenstein, kl. Oderstraße 10, empfiehlt sich zu Beschaffung von **Inspektoren, Verwaltern, Gouvernanten, Wirthschafterinnen, Commis rc. gratis** für die Herren **Prinzipale** zu placiren. Indem ich die **gewissenhafteste prompteste Bedienung** zusichere bitte ich um geneigte **Aufträge.**

Ergebenst
M. Lichtenstein,
kl. Oderstr. 10.

Musikalien-Leihanstalt, Journal-Lesezirkel, deutsche, französische, englische Leihbibliothek Léon Saunier's Buchh., (Paul Saunier) in Stettin, Mönchenstraße 12.

Eine Schneiderin, die nach der neuesten Mode gut sitzende Arbeit nach Probekleidern liefert, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in der Stadt und besonders auf dem Lande. Näheres durch **R. Grassmann** in Stettin.

Eine

Zündwaaren-Fabrik

im besten Betriebe mit vorzüglicher Kundschaft, soll nebst Wohnhaus und Lagergebäude Umständehalber **unter sehr günstigen Bedingungen** verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
A. Molling in Hannover.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf dem Gute Bresow bei Pribbernow (Poststation) im Kreise Cammin in Pommern, wird zu Marien d. J. ein Lehrling der Landwirthschaft gesucht, der des Schreibens und Rechnungs fähig ist.

Näheres auf portofreie Anfragen.
Bresow, den 5. Januar 1870.

Häckbarth,
Guts-Administrator.

Schriftsetzer-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt mehrere tüchtige Setzer in dauernde Kondition. Berechnung pro 1000 = 2¾ Sgr. netto. Reisegeld wird vergütet.
Bühring, Pinther & Curtze in Hannover.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 10. Januar 1870.
Das Donauweibchen.
Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten von F. Hensler. Musik von Kauer.
Dienstag, den 11. Januar 1870.
Zum Benefiz für Herrn **J. Bagg.**
Oberon. König der Elfen.
Romantische Feen-Oper in 3 Akten von C. M. von Weber.

Variété-Theater.

Montg, den 10. Januar. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 6 Bildern von Hugo Müller. Musik von R. Bial.

Dienstag, den 11. Januar. **Die Macht der Liebe.** Lustspiel in 2 Abtheilungen von Felix. **Einer muß Heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Haber. Musik von Conradi.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 U. 35 M. Vorm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): I. 6. U. 5 M. Vorm II. 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** I. 9 U. 45. M. Morg. II. 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 U 22 M. (Abends Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends